

Geschäfte. Nach Napoleons Niederlage bei Leipzig und dem Vormarsch der Alliierten nach Frankreich blieb M. L. bis zum 29. 3. 1814 in Paris, zog sich dann nach Blois und Orléans zurück. Nach Napoleons Abdankung am 12. 4. 1814 strebte sie die Rückkehr nach Österr. an. Das Zusammentreffen mit ihrem Vater fand in Rambouillet statt, von wo sie mit ihrem Sohn am 29. 4. unter Begleitschutz des Gen. Gf. A. Neipperg nach Wien reiste, das ihr einen triumphalen Empfang bereitete. Am 19. 2. 1815 richtete M. L. einen feierlichen Protest an den Wr. Kongreß gegen die Wiedereinsetzung der Bourbonen in Frankreich, um die legitimen Rechte ihres Sohnes zu wahren. Nach Napoleons Verbannung nach St. Helena brach sie jeden Kontakt zu ihm ab. Auf dem Wr. Kongreß war ihr das im Besitze einer bourbon. Nebenlinie befindliche Herzogtum Parma, Piacenza und Guastalla auf Lebenszeit übertragen worden, nach ihrem Tode sollte es wieder an die Bourbonen zurückfallen, die bis dahin mit Lucca entschädigt wurden. Am 20. 4. 1816 zog M. L. in ihr Herzogtum ein, das sie mit Hilfe tüchtiger Ratgeber vortrefflich verwaltete und die Zuneigung ihrer Untertanen gewann. Nach Napoleons Tod (5. 5. 1821) heiratete sie 1822 in heimlicher Ehe A. Gf. Neipperg, dem sie bereits 1819 einen Sohn (1864 Fürst Montenuovo) geboren hatte. Zwei Jahre nach dem Tode Neippergs (1829) mußte sie infolge der italien. Revolution von 1831 auf kurze Zeit aus ihrem Herzogtum fliehen. Nachdem österr. Truppen die Ruhe wiederhergestellt hatten, kehrte sie zurück, ohne an jenen Rache zu nehmen, die sie zum Verlassen des Landes gezwungen hatten. Napoleon. Restaurationsbestrebungen war sie von jeher ablehnend gegenübergestanden, machtpolit. Tendenzen lagen ihr ferne; sie hatte sich damit abgefunden, als italien. Landesfürstin ihr Leben zu beschließen. Nach Parma zurückgekehrt, heiratete sie am 17. 2. 1834 (?) in dritter Ehe den ihr vom Wr. Hof als polit. Berater zugeteilten Gf. Ch. L. v. Bombelles. Ihr weiteres Leben verlief verhältnismäßig ruhig. Nach ihrem Tod fiel das Herzogtum, den Verträgen entsprechend, an Karl Ludwig v. Bourbon, Herzog v. Lucca.

L.: J. A. v. Helfert, M. L., *Erzhgn. v. Österr., Kn. der Franzosen*, 1873; F. Masson, *L'impératrice M. L.*, 1901; E. Gachot, *Marie-Louise intime*, 2 Bde., 1912; G. Aretz, M. L., *Erzhgn. v. Österr., Kn. der Franzosen*, . . ., 1936; J. Bertaut, M. L., 1940; J. de Bourgoing, M. L. v. Österr., *Kn. der Franzosen, Herzogin v. Parma*, 1949; M. L. und Napoleon, 1813–15. Die

unveröff. Briefe, hrsg. von C. F. Palmsterna (aus dem Engl.), 1960; G. Kirchheim, *Die Frauen um Napoleon, 1912*; J. Schnitzer, *Die Ehescheidung Napoleons*, in: *Kath. Eherecht*, ca. 1899; *Lex. der Frau*; Rollett, *Neue Beiträge*, Tl. 11, 1898, S. 51; Wurzbach; Kosch, *Das kath. Deutschland; Nouvelle biographie générale*, red. von M. Hoefer, Bd. 33, 1860; *Enc. It.*; M. Billard, *Les mariages de M. L.*, 1908, dt. 1909; E. C. C. Corti, *Vom Kind zum K.*, 1950, s. Reg.; *Geheime Notizen des J. Columbus 1843–48*, hrsg. von E. Kovács, 1971, s. Reg. (R. Blaas–R. Lorenz)

Maria Ludovica (Luigia), Kaiserin von Österreich. * Monza (Lombardei), 14. 12. 1787; † Verona (Venetien), 7. 4. 1816. Jüngstes Kind Erz. Ferdinands, des vierten Sohnes Kn. Maria Theresias, und der Maria Beatrix von Este; wurde am 6. 1. 1808 in Wien mit ihrem Vetter, K. Franz I. (s. d.), vermählt. Die Begeisterung, die ihr Auftreten bei der Krönung zur ung. Kgn. in Preßburg am 9. 9. 1808 erregte, veranlaßte die Ungarn zu einer unwahrscheinlichen Bereitschaft zu finanziellen und militär. Opfern. M. L., polit. stark interessiert und eine glühende Gegnerin Napoleons, durchlebte intensiv das Jahr 1809 mit dem jähen Auf und Ab der Ereignisse und schließlich den scheinbar endgültigen Triumph des Feindes im Schönbrunner Frieden. Ihr Briefwechsel mit den Schwägern Erz. Joseph (s. d.), dem ung. Palatin, und Erz. Johann (s. d.) sollte der Stärkung des inneren Widerstands gegen den Pessimismus des Oberfeldherrn Erz. Karl (s. d.), dienen. Es fiel ihr sehr schwer, den überraschenden Wechsel in den Beziehungen Österr. zu Frankreich hinzunehmen, der durch die Eheschließung Napoleons mit ihrer Stieftochter Maria Louise (s. d.) bekräftigt wurde. Ihrer angegriffenen Gesundheit wegen kam sie im Sommer 1810 nach Karlsbad, wo ihre erste Begegnung mit Goethe stattfand. Im Mai 1812 weilte sie an der Seite des K. am Dresdener Fürstentkongreß, obwohl sie die Teilnahme Österr. an dem bevorstehenden Rußlandfeldzug verabscheute. Im Juli war sie zur Kur in Teplitz, wo sie wieder mit Goethe, dem diese Tage unvergeßlich blieben, zusammentraf. Hoffend, daß sich im Süden ihr Gesundheitszustand bessern würde, begleitete M. L. den K. 1816 auf seiner Reise durch die wiedergewonnenen Provinzen Lombardo-Venetien, starb aber in Verona.

L.: E. Guglia, *Kn. M. L.*, 1898; E. Wertheimer, *Die drei ersten Frauen des K. Franz*, 1898, S. 79 ff.; Rollett, *Neue Beiträge*, Tl. 11, 1898, S. 52; N. Österr. Biogr., Bd. 12, 1957, S. 7 ff.; O. Criste, *Erzh. Carl*, Bd. 2–3, 1912, s. Reg.; E. C. C. Corti, *Vom Kind zum K.*, 1950, s. Reg.; H. Rössler, *Gf. J. Ph. Stadion*,